

INHALT

Brändli-Scheune: Einbau eines Saales 57-61
 Orts-Chef einer Zivilschutzorganisation 61
 Wir stellen vor: Turnverein Hombrechtikon 62

Aktuelles aus der Gemeinde 63
 Veranstaltungskalender 64
 Kurse der Fortbildungsschule 64

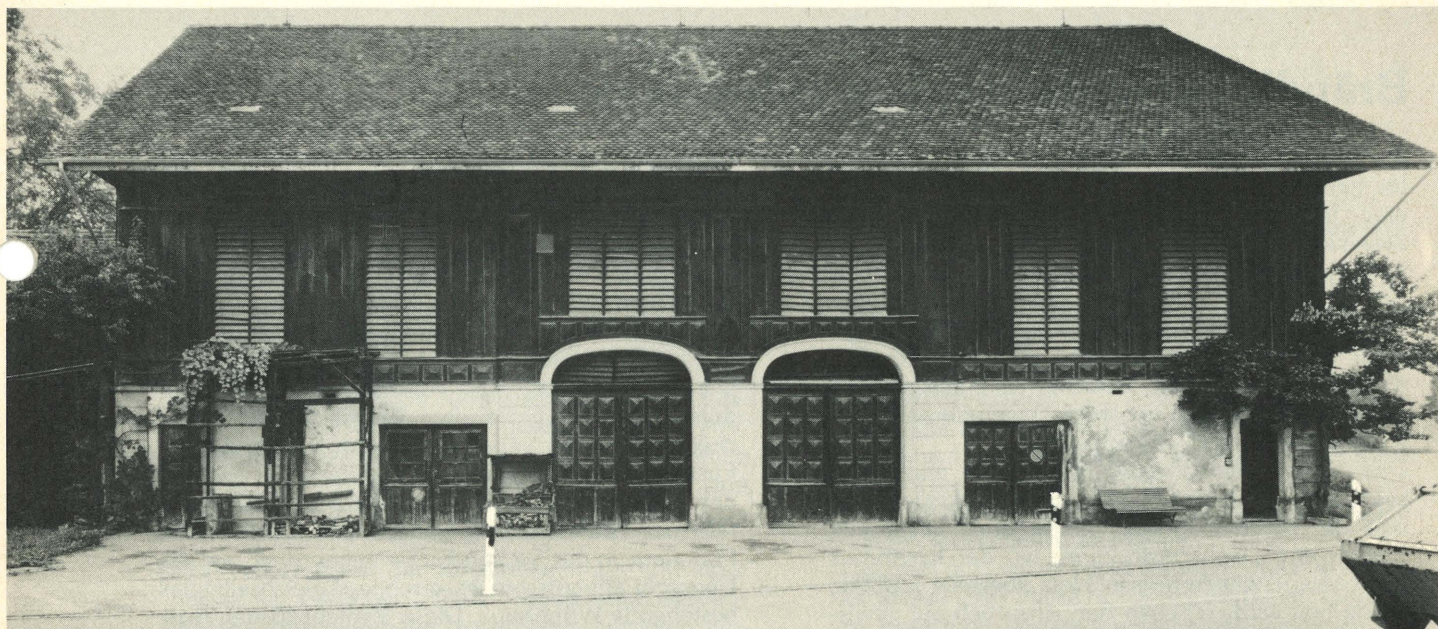
Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 8

4. Jahrgang

28. September 1983



Südfassade der Brändli-Scheune mit der kassettenartigen Holzverblendung (Foto Noldi Lutz)

Lieber Leser,

Das in der obenstehenden Foto abgebildete repräsentative Ökonomiegebäude ist wohl jedem Einwohner von Hombrechtikon als «Brändli-Schür» bekannt. Diese Scheune gehörte zuletzt dem im Neuhof wohnhaft gewesenen Heinrich Brändli, der in seinem Testament sein ganzes Vermögen einer Stiftung vermachte, die primär öffentliche und gemeinnützige Zwecke verfolgt. Der Stiftungsrat der auf Beginn des Jahres 1982 formell errichteten Stiftung musste sich bald schlüssig werden, was mit diesem Gebäude geschehen soll, da Instandstellungsarbeiten nicht mehr lange aufgeschoben werden können. In diesem Zusammenhang tauchte der Gedanke auf, dieses grossvolumige Gebäude für den Einbau eines Gemeindesaales zu nutzen. Zur Prüfung dieser Frage beauftragte der Stiftungsrat das Architektenpaar Edi und Ruth Lanners, Herrliberg, zulasten der Stiftung eine Projektstudie durchzuführen, die Aufschluss darüber geben sollte, ob überhaupt der Gedanke des Einbaues eines Saales in der Brändli-Scheune realisierbar sei. Die Betreuung des Architektenhepaares Lanners mit dieser Aufgabe erfolgte im Hinblick darauf, dass dieses den Umbau der Zehnten-Scheune in der Vogtei in Herrliberg durchgeführt hat.

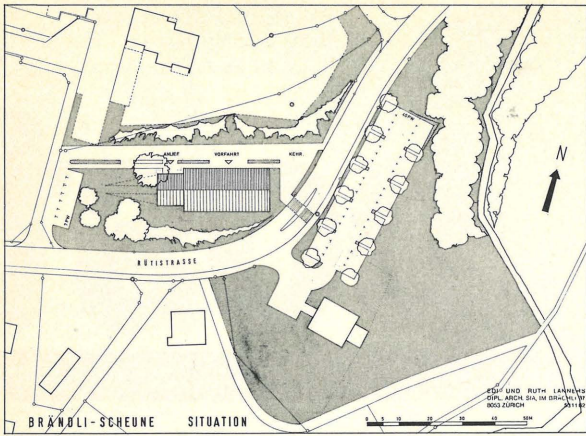
Das Ergebnis der Abklärungen fiel überraschend positiv aus. Gestützt darauf unterbreitete der Stiftungsrat der Brändli-Stiftung dem Gemeinderat und der im letzten Jahr geschaffenen Arbeitsgruppe «Ge-

meindesaal» das Ergebnis der Projektstudie mit dem gleichzeitigen Angebot, die Brändli-Scheune mit dem dazugehörigen Land der Öffentlichkeit unentgeltlich für den Einbau eines Gemeindesaales zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die Arbeitsgruppe «Gemeindesaal» die Projektstudie bereits näher prüfen konnte, ist der Zeitpunkt gekommen, um das Vorhaben auch einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Auf den nachfolgenden Seiten dieser Ährenpostnummer beschreibt das Architektenehepaar Lanners das Vorhaben, das für die Gemeinde von grosser Bedeutung sein kann. Dieser Vorstellung in der Ährenpost wird noch eine Orientierung in einer öffentlichen Versammlung folgen, die auf den 5. Oktober 1983 vorgesehen ist.

Das Bedürfnis in unserer Gemeinde nach einem Gemeindesaal ist gross und auch ausgewiesen. Kann das Projekt in der Brändli-Scheune realisiert werden, erhält unser Dorf auf kostengünstige Weise ein Zentrum des Gemeindelebens, das sowohl von der äusseren Gestalt wie auch von der Ambiance her etwas Einmaliges und Originelles sein wird. Es ist zu hoffen, dass dieses Vorhaben das Interesse und die notwendige Unterstützung in der Bevölkerung findet.

Dr. M. Luther,
 Gemeindepräsident



Das Terrain ist sehr knapp bemessen. Aus diesem Grunde wird der Parkplatz jenseits der Rütistrasse vorgesehen. Diese Lage am Tobelrand garantiert eine grösstmögliche Schonung der Anwohner vor Nachtlärm.

Brändli-Scheune: Einbau eines Saales

Die Brändli-Scheune, Baujahr 1853, im Inventar für schützenswerte Bauten aufgeführt, ist nicht nur eine für landwirtschaftliche Nutzbauten übliche Zwecklösung von solidem handwerklichem Können, sondern darüber hinaus ein architektonisch in Grundrissen und Fassaden streng geometrisch aufgebautes Bauwerk. Die formale Ausprägung ist, bei einer Scheune überraschend, auf Repräsentation abgestimmt. Ein Inhalt, festlicher als Heustock und Mistgabel, lässt sich unschwer hineindenken und scheint ihr eigentlich erst angemessen.

Das mit Sandsteinpfeilern, Bogentoren und diversen Türen symmetrisch gegliederte Sockelgeschoss und die darüberliegende, grossräumig gespannte Riegel- und Dachkonstruktion, wo der Rhythmus der Fassadengliederung in Holz übersetzt vielfältig wiederholt wird, erheben den Anspruch auf gewissenhafte Erhaltung, wo nötig Sanierung, und verbieten ein allzu freizügiges Umgehen mit neuen Ansprüchen, soweit diese das Bild stören oder zerstören könnten.

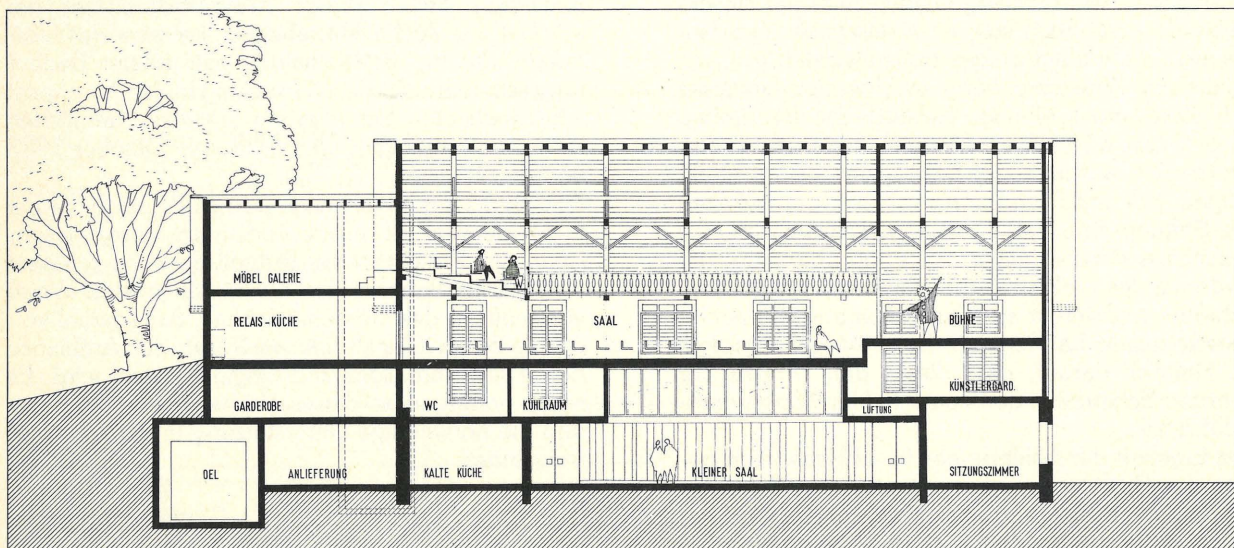
Die Massaufnahmen ergeben das beachtliche Volumen von ca. 6'000 m³ (SIA) und bilden den Grund für Konzept und Umfang der vorgeschlagenen Nutzung als Saalbau für grosse und kleine festliche Anlässe.

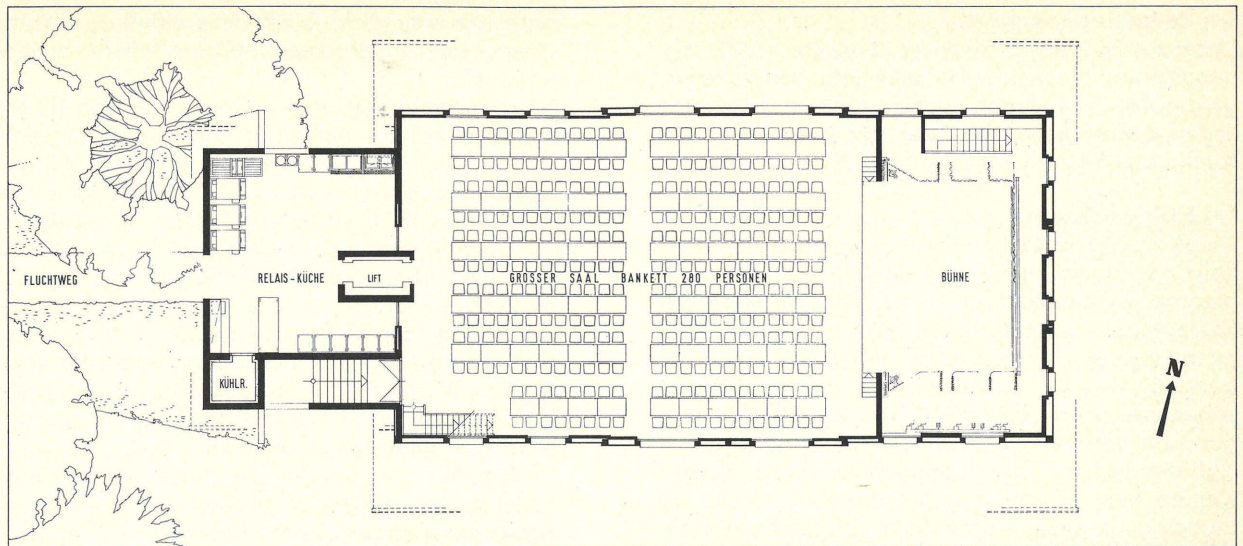
Lage und Erschliessung

Die Liegenschaft Kat. Nr. 5005 ist seewärts begrenzt durch die zu einer S-Kurve ansetzende Rütistrasse, bergwärts durch hohe Böschungen gegen die Wohnüberbauung. Der Hauptzugang und die Zufahrt bieten sich im Bereich der heutigen Fussgängerverbindung Rütistrasse-Kehrplatz-Heusserstrasse an. Der Eingang in die Brändli-Scheune mit Vorfahrt, Kehrplatz, Carparkplatz und Anlieferung liegt auf der dem Verkehr zugewandten Bergseite. Ein Zebrastrifen mit einer verkehrsteilenden Insel bildet die Fussgängerverbindung zum PW-Parkplatz jenseits der Rütistrasse auf einem Landstreifen, der ebenfalls der Brändlistiftung gehört. Die Zufahrt zum Parkplatz, in der flachen Kurve angeordnet, wo die Übersicht am grössten ist, erschliesst gleichzeitig das bestehende Wohnhaus. Diese Verkehrslösung wurde in Übereinstimmung mit dem Kanton erarbeitet, der eine generelle Innerorts-Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50 km/h für nächstes Jahr erwartet.

Die Parkierung ist baugesetzlich nach der Nutzung zu bemessen. Für einen Saal der hier möglichen Grösse ergibt sich der Erfahrungswert von 50 bis 70 Plätzen. Da die Parkplätze die wesentlichsten Zentren von Lärm-Emissionen bilden, sind Ortswahl

Längsschnitt durch die Brändli-Scheune mit Saaleinbau.





Saal im Obergeschoss mit der Ausmöblierung für Bankett.

und Umfang äusserst wichtig. Die Lage am Tobelrand ist bestmöglich von Wohnbauten abgerückt. Falsch wäre es, von Anfang an auf ein hypothetisches Maximum hin zu planen, wichtig und richtig ist eine Dezentralisation, die je nach Dringlichkeit etappenweise ausgenützt werden kann. Es ergeben sich vorläufig folgende Möglichkeiten: an der Vorfahrt ca. 7 PW, jenseits der Rütistrasse ca. 40 PW, Partizipation am Parkplatz der katholischen Kirche ca. 30 PW. Die Gehdistanzen zum Eingang sind durchaus zumutbar.

Der Verkehrslärm der Rütistrasse muss und kann mit relativ einfachen Mitteln abgeschirmt werden, und die einzubauenden Isolierungen bewirken umgekehrt auch eine hinreichende Dämmung des Saal-Lärms nach aussen. Die seeseitige Fassade bleibt geschlossen, die vorhandenen Türen und Tore können den Erfordernissen Belichtung und Belüftung angepasst werden. Die Öffnungen der Bergseite werden zum Grossteil verglast, anstelle der alten, geschlossenen Holzelemente. Der Erdwall der Hocheinfahrt und die bestehenden Bäume bleiben erhalten, das Giebeldach der Einfahrt muss den

neuen Bedürfnissen angepasst und erweitert werden.

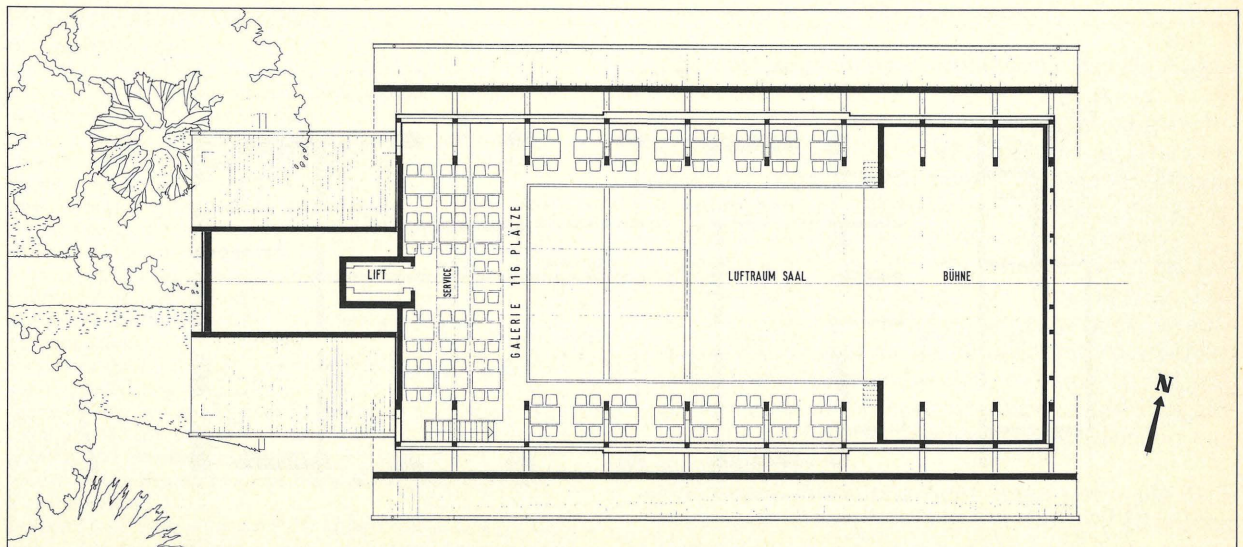
Somit lassen sich ohne Veränderung des Baukörpers nach aussen folgende Räume in die Brändli-Scheune einbauen:

Im Obergeschoss

- ein Saal 13.00 × 19.45 m mit Empore
- Bühne 12.85 × 7.40 m, gross genug für einen guten technischen Ausbau,
- Küche mit hochleistungsfähigen Aufbereitungsanlagen für vorgefertigte Menüs.

Der Saal mit Galerie bietet Raum für max. 400 Bankettplätze (500 Plätze Konzertbestuhlung). Geringere Besetzung gestattet eine grosszügigere Anordnung der Möblierung. Die räumliche Ambiance und die gute Akustik, welche die Holzkonstruktion verspricht, sind Vorteile der alten Brändli-Scheune, die zu beachten sind. Eine Umfrage bei den bestehenden Saalbauten der Region Zürichsee zwischen Uitikon, Volketswil und Jona ergibt die häufigste Bankettgrösse zwischen 100 und 150 Personen, unabhängig von der jeweiligen Grösse der untersuchten Saalbauten.

Galerie-Geschoss, ebenfalls mit Bankett-Bestuhlung.



Im Zwischengeschoss

Unter der Bühne befinden sich sämtliche bühnenabhängige und technische Nebenräume, wie Künstlergarderobe, Stuhldepot, Lüftungsanlage. Dorfwärts liegen der Ausgang zum Saal, die Nebenräume zu Küche und Saal (Garderobe, WC, Kühlräume usw.)

Im Erdgeschoss

Die Bergseite wird eingenommen von der Eingangshalle mit Zugang durch die beiden grosszügigen Bogentore. Dorfwärts führt sie zum breiten, festlichen Saalaufgang, auf der andern Seite zur Bühnentreppe mit eigenem Vorplatz und Zugang.

Seeseitig lässt sich ein kleiner Saal für gut 100 Personen realisieren. Eine Kalte Küche, mit Liftverbindung zur Warmen Küche im Obergeschoss und den Kühlräumen im Zwischengeschoss, versorgt den kleinen Saal. Zusammen mit der Anlieferung für Fertigenmenüs oder Rohmaterial (heutiger Abstellraum unter der Hocheinfahrt) bilden die beiden Küchen mit ihren Nebenräumen eine Betriebseinheit, die den verschiedenen Saalkapazitäten gerecht werden kann. Auf diese Art ergibt sich ein einwandfrei funktionierender Betrieb, vergleichbar in Funktion und Ambiance mit der Zehnten-Scheune der Vogtei in Herrliberg.

An der Ostseite lassen sich zwei kleinere Räume von Sitzungszimmergrösse zu freier Nutzung disponieren.

Die räumlichen Verhältnisse im Erdgeschoss gestatten als zweite Möglichkeit ein Restaurant mit ca. 90 Plätzen anstelle des oben beschriebenen kleinen Saales, mit einem angegliederten Säli für ca. 50 Personen anstelle der Sitzungszimmer.

Die Kosten

Eine erste Kostenermittlung, basierend auf Plänen 1:50 und Konsultationen von Fachleuten für Bühne, Küche, Lüftung, Lift usw. ergibt Gesamtanlagekosten (ohne grossen Parkplatz) von ca. 3'500'000.—.

Bilanz der Projektierung

Die Brändli-Scheune mit ihrer überraschend gut erhaltenen Holzkonstruktion eignet sich vorzüglich für einen Saaleinbau. Auch wenn die Ausmöblierung von Saal und Galerie 500 Konzert- oder 400 Ban-

nettplätze ermöglicht, bleibt der rustikale Innenraum stimmungsvoll und massstäblich auch für kleinere Anlässe.

Es ist empfehlenswert, im Erdgeschoss ein Restaurant vorzusehen, nicht nur weil dies rentabel ist, sondern vor allem weil der Saal nur so ausgelastet und ständig unterhalten wird. Dies schliesst keineswegs aus, dass Vereine ihre Anlässe in eigener Regie durchführen, bringt aber den Vorteil für alle, dass eine «hauseigene» Küche weitaus günstiger produzieren kann als ein Zulieferer.

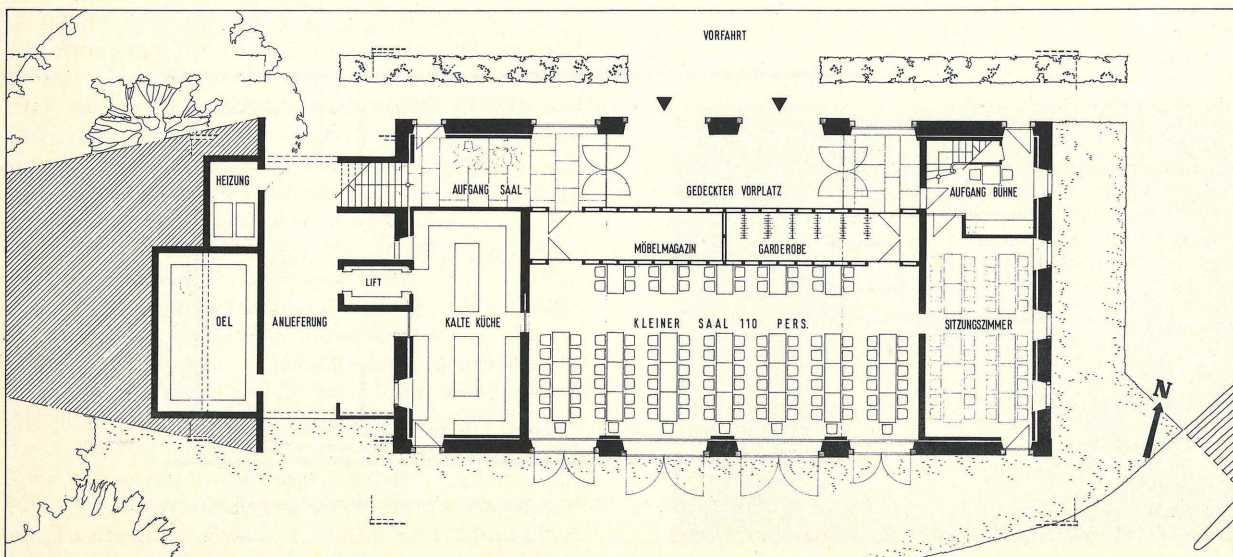
Für Anlässe bis 50 Personen wäre im Erdgeschoss ein Säli anzuraten, mit Verbindung zum Restaurant. Mit einem Umbau der vorgeschlagenen Art gelingt nicht nur die Erhaltung und Belebung eines kulturhistorisch wertvollen Objektes. Die bei einem Saalbau oft über das Ziel des Notwendigen hinauschiessenden Wünsche bleiben bei der Brändli-Scheune im vorgegebenen Rahmen und fügen sich dem, was machbar ist.

Edi & Ruth Lanners
dipl. Arch. ETH/SIA

Orientierungsversammlung
des Gemeinderates
zum Projekt «Brändli-Scheune»

Mittwoch, 5. Oktober 1983, 20.00 Uhr
im Saal des Restaurant Krone

Erdgeschoss-Grundriss mit kleinem Saal und Sitzungszimmer.



Stellungnahme der Arbeitsgruppe «Gemeindsaal» zum Saalprojekt «Brändlischeune»

Die im vergangenen Jahr aus Vereinsvertretern gebildete Arbeitsgruppe zur Abklärung der Saalfrage, startete im Dezember 1982 bei den Dorfvereinen eine Umfrage über Saalgrösse und Einrichtungen. Insgesamt erhielten 35 Vereine den Fragebogen zugestellt, wovon 24 die Fragen beantworteten.

Die Umfrage zeigte, dass mehrheitlich eine Saalgrösse von mindestens 400 Plätzen bei Bankett-Bestuhlung gewünscht wird. Einzelne Vereine sprechen sich sogar für eine Grösse bis 500 Plätze aus. Alle Vereine sind sich einig, dass eine grosse Bühne mit allen nötigen Einrichtungen notwendig ist. Weiter wünscht der grösste Teil, an seinen Anlässen selber wirten zu können.

Nachdem die Arbeitsgruppe diese Umfrage ausgewertet hatte und sie den Behörden vorlegte, wurde sie mit dem Saalprojekt «Brändlischeune» konfrontiert. Die erste Reaktion war eher negativ, konnte doch die Verkehrslage und das Parkplatzangebot nicht befriedigen, auch entsprach das Platzangebot im Saal keineswegs den Wünschen unserer Vereine. Zudem hatten wir die fixe Idee eines grosszügigen Saalneubaus beim alten Bahnhof.

Eine persönliche Aussprache mit dem Architekten des Projektes und dem Stiftungsrat der Brändlistiftung ergaben erfreuliche Ergebnisse, konnte doch das Parkplatzangebot erweitert werden. Im Saal kann die geplante Galerie mit Bankettstuhlung eingerichtet werden, sodass wir total mit 396 Bankettplätzen rechnen könnten.

Vergleiche mit bestehenden Saalbauten in der Umgebung bestätigen, dass wir mit der Variante «Brändlischeune» gut liegen. Das Platzangebot im Saal, Bühnengrösse und Anzahl Parkplätze in nächster Nähe können manchem Vergleich standhalten. Nachstehende Argumente haben alle Mitglieder der Arbeitsgruppe davon überzeugt, trotz der schlechten Verkehrslage das nun vorliegende Projekt zu unterstützen:

Realisierung eines Gemeindsaales innert kürzester Zeit bei günstigen Erstellungskosten und in einer Ambiance, die bei einem Neubau nicht ohne weiteres erreicht werden kann.

Die Arbeitsgruppe legt Wert darauf, dass diese Stellungnahme die persönliche Meinung der sieben Mitglieder wiedergibt. Sie ersucht alle Einwohner und insbesondere die Vereinsangehörigen, das vorliegende Saalprojekt zu prüfen und ihre eigene Meinung zu bilden.

Für die Arbeitsgruppe
Peter Graf

Orts-Chef einer Zivilschutzorganisation (ZSO)

Der Zivilschutz ist ein Teil der Landesverteidigung. Der Zivilschutz bezweckt den Schutz, die Rettung und die Betreuung von Personen und den Schutz von Gütern durch besondere Massnahmen bei Auswirkungen bewaffneter Konflikte sowie bei atomaren und chemischen Angriffen.

An der Spitze jeder örtlichen Schutzorganisation steht der Ortschef (OC).

Der OC ist Kommandant seiner ZSO, in die zur Zeit in Hombrechtikon ca. 350 Zivilschutzpflichtige eingeteilt sind.

Bei der Erfüllung des ihm durch Gesetz und Verordnung erteilten Auftrages handelt der OC eigenständig nach seiner Beurteilung. Für die Erfüllung seines gesetzlichen Auftrages ist der OC gegenüber der Gemeindebehörde verantwortlich.

Angesichts der weitgehenden Befugnisse, welche dem OC in der Führung der ZSO übertragen sind, ist nicht zu übersehen, dass der Auswahl des OC entscheidende Bedeutung zukommt.

Pflichtenheft des Ortschef

Ständige Pflichten

Der Ortschef

- orientiert die Gemeindebehörde über wichtige Ereignisse innerhalb der Zivilschutzorganisation
- berät die Gemeindebehörde in Zivilschutzangelegenheiten
- bereitet unter Mitwirkung der Dienstchefs die Einteilung der Schutzdienstpflichtigen vor
- sorgt für die Besetzung der Kaderfunktionen
- sorgt für die Ausbildung der Schutzdienstpflichtigen, insbesondere in Übungen und Rapporten
- beantragt die Erstellung der Anlagen und Einrichtungen für die örtliche Schutzorganisation
- überwacht die Beschaffung des Materials für die örtliche Schutzorganisation
- überwacht die Bereitschaft der Anlagen und Einrichtungen sowie des Materials
- überwacht die zivilschutzfremde Verwendung der Anlagen und Einrichtungen sowie des Materials
- beantragt die Erstellung öffentlicher Schutzräume
- überwacht die Beschaffung des Materials für die Schutzraumorganisationen
- bestimmt im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde Aufbau und Zusammensetzung der Schutzraumorganisation

- leitet die Erstellung und Nachführung der Zivilschutzplanung
- leitet die Planung der Alarmorganisation
- erlässt die Weisungen für den Zivilschutznachrichtendienst, die Übermittlung, den AC-Schutz und allenfalls weitere Bereiche
- leitet die Ausarbeitung und Überarbeitung der Ernstfalldokumente
- beantragt der Gemeindebehörde Massnahmen der Zivilschutzorganisation zur Hilfeleistung bei Katastrophen
- regelt die Zusammenarbeit mit den Betriebsschutzorganisationen, mit Hilfsorganisationen in der Gemeinde sowie mit den Nachbarorganisationen

Pflichten bei einem Aufgebot des Zivilschutzes

Der Ortschef

- regelt die Zusammenarbeit mit der überörtlichen Führungsstelle
- stellt Begehren für die ordentliche Requisition
- veranlasst Notrequisitionen
- trifft Anordnungen und Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung oder überwacht deren Durchführung
- regelt die Alarmierung
- regelt den Kontakt mit militärischen Stäben und Formationen, die auf dem Gemeindegebiet stationiert sind
- führt die Zivilschutzorganisation
- entscheidet über den Einsatz aller unterstellten und zur Zusammenarbeit zugewiesenen Mittel
- bezeichnet Schadenplatzkommandanten

Für diese schöne, aber verantwortungsvolle Aufgabe, suchen wir Sie.

Es handelt sich dabei um ein vielseitiges, anspruchsvolles Nebenamt, für welches die erforderlichen Fähigkeitsausweise durch bereits erfolgte Ausbildung vorhanden sein oder durch Absolvieren der erforderlichen ZS-Kurse erworben werden müssen.

Sollten Sie sich als Führerpersönlichkeit mit Interesse am Planen, Befähigung zum Organisieren, Leiten von Kursen und Rapporten angesprochen fühlen, sowie ein Flair im Verhandeln mit Vorgesetzten und Untergebenen aufweisen, so bitten wir Sie höflich Ihr Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen an den Gemeinderat Hombrechtikon einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne die Zivilschutzstelle (Herrn G. Bär, Tel. 055/42 16 66) zur Verfügung.



Wir stellen uns vor

Turnverein Hombrechtikon

Ein alter,
aber ewig junger
und aktiver Verein

Stellt sich heute jemand vor: *Turnverein* = nur *turnen*, der macht sich ein *falsches Bild* vom Turnverein Hombrechtikon. Der heutige TVH mit seinem riesigen Angebot ist ein Verein für jedermann geworden. Die jetzigen «Turner» sind Mitglieder, die mitmachen, um sich selbst fit und in Form zu halten. Im Vordergrund steht also nicht mehr der ernste Wettkampf wie früher, sondern der Plausch an der Bewegung und vor allem der Kameradschaft. Dies heisst jedoch nicht, dass im TVH nicht ausgezeichnete Leistungen erbracht werden, gibt es doch dafür eine Frühjahrsmeisterschaft, einen Waldlauf, einen Hindernislauf und eine Herbstmeisterschaft, um sich zu messen.

Der Turnverein Hombrechtikon wurde im Jahre 1897 gegründet. Seit diesem Datum ist er immer aktiv darum bemüht, der Bevölkerung von Hombrechtikon etwas zu bieten: Sei es am Chränzli, dem Waldfest, an Sporttagen, an Turnfesten oder an der Mithilfe an andern Dorffesten. Mit der Zeit wurden Untersektionen gegründet. Nämlich die Damenriege, Frauenriege, Männerriege und natürlich die Jugi- und Meitliriegen, sodass die Turnerschar in Hombrechtikon der grösste Verein geworden ist. Hat in den ersten 50 Jahren vor allem das «Turnen im Weissen Gewand» vorgeherrscht, trifft man heute nur noch lässige, vielfarbige Turntunes an. Auch das Turnprogramm einer Turnstunde hat sich verändert. Herrschten früher stramme Kommandos und zackige Bewegungen vor, spielt, springt und turnt man heute ungezwungen in der Turnhalle herum. Das Programm ist für alle zugeschnitten: Spiele wie Korbball, Volleyball, Fussball, Hockey, Völkerball und diverse andere Spiele, Leichtathletik wie Hochsprung, Weitsprung, Weitwurf, Schnellauf, Kugelstossen usw., Turnen am Gerät wie Barren, Reck, Mini-Tramp, Bock-Sprung, Boden, Schaukelring usw. und natürlich viele kleine Spiele, Gymnastik und Stafetten werden angeboten. Man sieht: genug Möglichkeiten, um sich fit zu halten.

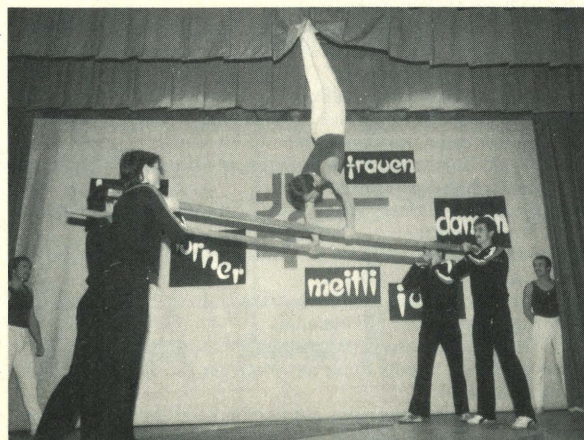
Dass die Kameradschaft nicht zu kurz kommt, er sieht man aus dem Jahresprogramm: Ein Skiwochenende, ein Nacht-Orientierungslauf, ein Turnfest, ein Waldfest, ein Ferienprogramm, ei-

ne Turnfahrt, ein Turner-Chränzli und diverse andere kleine Anlässe sorgen dafür, dass alle richtig den Plausch haben. Fazit: der Turnverein ist nicht mehr ein nur *Turn-Verein*, sondern ein *Turn-(Sport)-Verein* für alle, die Freude an der Bewegung haben und zudem weil es gesund für den Körper, Geist und das Gemüt ist. Jedermann ist darum eingeladen, bei uns mitzumachen, sei es im Turnverein, der Männerriege, der Damenriege, der Frauenriege, der Jugi- und Meitliriegen oder dem Turnen für Jedermann und Muki-Turnen. Ein riesiges Angebot wartet also auf Sie.

Turnverein = Aktive Freizeitgestaltung

Weitere Auskunft erhalten Sie gerne vom Präsidenten, H.J. Länzlinger, (42 36 63) oder vom Oberturner (42 23 20). Möchten Sie aber als Passiv-Mitglied beitreten, so zahlen Sie einfach den Beitrag von Fr. 10.— mit dem im nächsten Hombrechtiker Turner beigelegten Einzahlungsschein. Dieser informiert Sie dann viermal jährlich immer über die aktuellsten Geschehnisse der Turnerfamilie.

Unsere Turnstunden sind: Dienstag und Freitag 20.15 Uhr Turnhalle Eichberg.



Aktuelles aus der Gemeinde

Ährenpost - Jubiläum

Die vorliegende Nummer der Ährenpost ist die *fünfzigste Ausgabe* seit dem Erscheinen im Herbst 1979. Es erscheint mir richtig, dass dieses Ereignis kurz festgehalten wird, vor allem um zu danken. In aller erster Linie möchte ich den Mitgliedern der Redaktionskommission danken, die immer wieder mit grossem Einsatz und Können mithelfen, die einzelnen Nummern so zu gestalten, dass ein beachtliches Niveau eingehalten werden kann. Besonderen Dank verdient in diesem Zusammenhang Herr Rolf Butz, der immer die Abschlussredaktion besorgt

und die Druck AG, die für eine sorgfältige drucktechnische Gestaltung besorgt ist. Danken möchte ich aber auch den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die seinerzeit den notwendigen Kredit für die Herausgabe der Ährenpost bzw. der Fortführung einmütig gutgeheissen haben. Diesem Dank schliesse ich den Wunsch an, dass die Ährenpost noch lange als Informationsvermittlerin zwischen Behörden und Bevölkerung ihre Aufgabe erfüllen kann.

Dr. M. Luther, Gemeindepräsident

Ferienwoche mit «Circolino Pipistrello»

Seiltänzer, Clown, Zirkusartist sein - diesen uralteigen Kindertraum können sich alle Kinder während der ersten *Herbstferienwoche vom 3. bis 9. Oktober 1983* erfüllen. In dieser Zeit gastiert nämlich der Kinder- und Animationszirkus «Circolino Pipistrello» auf der Schulhauswiese neues Dörfli (gegenüber Gemeindehaus).

Im Vordergrund steht die Freude, das Mitmachen und weniger die Perfektion. Die Kinder können das

Programm weitgehend mitbestimmen und auch die Rolle wählen, in der sie auftreten wollen.

Am Sonntag geben dann die kleinen und grossen «Artisten» eine Zirkusaufführung.

Das Mitmachen ist gratis. Nachdem bereits die letztjährige «Circolino-Woche» ein Erfolg war, freut sich das Pipistrello-Team, auch heuer in Hombrechtikon aufzutreten. Diese Ferienwoche wird vom Jugend- und Freizeitverein organisiert.

Wintersportartikel - Börse 21. und 22. Oktober 1983

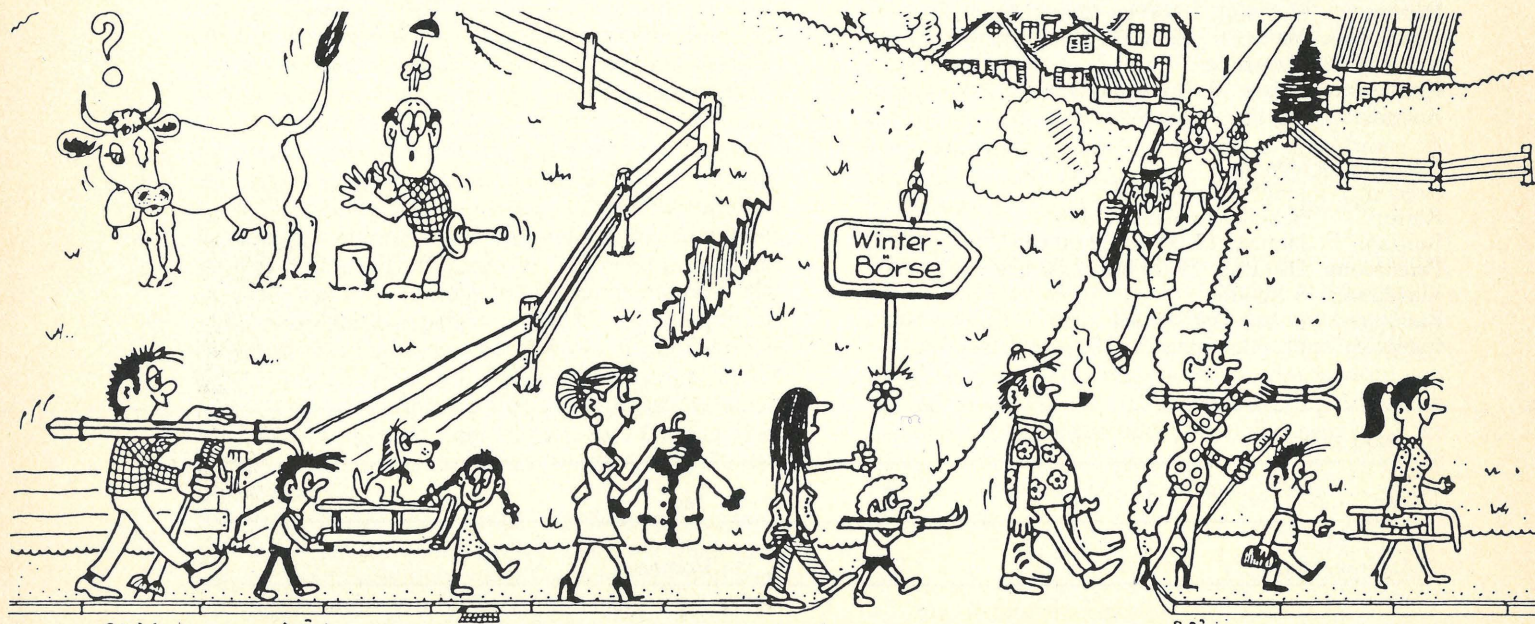
Gross vorzustellen braucht man die Wintersportartikelbörse in Hombrechtikon nicht mehr. Von Jahr zu Jahr kommen zum Stamm der erfahrenen Winterbörser immer neue Kunden hinzu. Wer den Ansturm bei Türöffnung am Samstagmorgen gesehen hat, weiss wie beliebt der Hombrechtiker Zweitage-Sportladen geworden ist. Bringen auch Sie am Freitag Ihre zu klein gewordenen, aber noch gut erhaltenen Wintersportartikel in den Saal der kath. Kirche. Mit 70-80% Chance kommt am Samstag ein Käufer,

der genau Ihren Ski oder Schlittschuh oder Schlitten sucht.

Wie bisher dient auch diesmal der Erlös der Börse mit «Kafistube» zur Mitfinanzierung des nächsten Hombrechtiker Jugendskirennen.

Annahme: Freitag, 21. Oktober 1983
14.00 bis 16.30 und 18.00 bis 20.00

Verkauf: Samstag, 22. Oktober 1983
09.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.00





VERANSTALTUNGS-KALENDER

Samstag, 1. Oktober
Schulhausplatz neues Dörfli
08.30 bis 11.30

Mittwoch, 5. Oktober
Saal Rest. Krone
20.00 Uhr

Samstag, 15. Oktober
Schulhausplatz neues Dörfli
08.30 bis 11.30 Uhr

Sonntag, 23. Oktober
kath. Kirchgemeindsaal
14.30 Uhr - Familienvorstellung

Samstag, 29. Oktober
kath. Kirchgemeindsaal
**20.00 Uhr - Theater- und Tanzabend -
Verlängerung**

Sonntag, 30. Oktober
kath. Kirchgemeindsaal
20.00 Uhr - Abendvorstellung

Samstag, 29. Oktober
ganzes Gemeindegebiet
08.00 bis 12.00 Uhr

Wuchemärt

Orientierungsversammlung
des Gemeinderates zum Projekt
«Brändli-Scheune»

Wuchemärt

«s'Verlägeheitskind»
Schwank in drei Akten, aufgeführt von der
Theatergruppe des St. Niklaus-Chores

Altkleidersammlung
des Samaritervereins Hombrechtikon
(Auskunft erteilt: Frau Martha Egli, Plattenhof 6,
4221 93)

Freiwillige Kurse der Fortbildungsschule

Trachtennähen

Leiterin: Frau D. Meili
Kursort: Schulhaus Feldbach
Kurstag: Dienstag, 13.30 bis 16.30
oder: Donnerstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 12 mal
Kursbeginn: 10. oder 12. Januar 1984
Kursgeld: Fr. 35.—

Guetzlikurs

Leiterin: Frau M. Pally
Kursort: Schulküche Eichberg
Kurstag: Dienstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Parallelkurs: Mittwoch, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 3 Abende
Kursbeginn: 8. bzw. 9. November 1983
Kursgeld: Fr. 15.— plus Material

Kochkurs für Männer

Leiterin: Frau E. Rusterholz
Kursort: Schulküche neues Dörfli
Kurstag: Monag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Parallelkurs: Dienstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 6 Abende
Kursbeginn: 9. bzw. 10. Januar 1984
Kursgeld: Fr. 30.— plus Fr. 15.— pro Abend

Tricot- und Stoffkleidli für Babys und Kleinkinder bis 3 Jahre

Leiterin: Frau. V. Stettler
Kursort: Schulhaus Eich
Kurstag: Donnerstag, 19.00 und 22.00 Uhr
Kursdauer: 6 Abende
Kursbeginn: 12. Januar 1984
Kursgeld: Fr. 30.—

Anmeldungen bis 24. Oktober 1983 an: Frau S. Genzel,
Beislerstrasse 12, 8634 Hombrechtikon, Tel. 42 23 12

ANMELDUNG

Kurs: _____ Tag: _____
Frl./Frau/Herr: _____ Vorname: _____
Adresse: _____ Telefon: _____